

Thorner Zeitung.



Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des
Montags. — Abonnements-Preis für Einheimische 1 M. 80 S. —
Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 M. 25 S.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenom-
men und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift
oder deren Raum 10 S.

Nro. 238.

Mittwoch, den 11. Oktober.

1876.

Burchard. Sonnen-Aufg. 6 U. 19 M. Unterg. 5 U. 14 M. — Mond-Aufg. 11 U. 22 M. Abg. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.
11. October.

- 1634. Ein furchtlicher Seesturm vernichtet die Küste von Schleswig.
- 1746. Schlacht bei Rancourt. Der Marschall von Sachsen schlägt die Oesterreicher, Holländer und Baiern.
- 1803. * Barend Cornelius Kockack, ausgezeichneter Landschaftsmaler der Gegenwart.
- 1828. Die Festung Varna von den Russen eingenommen.
- 1870. Siegreiche Schlacht bei Orléans. General v. d. Tann mit dem bayerischen Corps und der preuss. 28. Division schlägt die Loire-Armee vollständig. Orléans wird eingenommen.

Drei Flugblätter

mit dem Wahlpruch:
Gleiches Recht und gleiche Pflicht für Alle.

1.

Die Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus stehen bevor. Wer es ernst meint mit den Rechten des Bürgers, wer gesetzliche Freiheit und verständigen Fortschritt will, der fehle nicht am Wahltag! Denn uns Bürgern in Stadt und Land droht Gefahr! Mehr als je seit zehn Jahren sind alle Kräfte der Reaktion in Bewegung! Der Kreuzzeitungsman, der aus dem Regiment gedrängt ist, der Ritter, der seine Vorrechte verloren hat, der Priester, der den Gesetzen sich nicht fügen will, mancher Industrielle, der auf Kosten des Volks hohe Schutzzölle, mancher Handwerker, der auf Kosten seiner Mitbürger das alte Junkerthum wiederherstellen möchte — sie Alle sammeln sich zu der großen Partei des Rückschritts! An der Spitze all dieser Gegner steht der preussische Kleinadel, steht die Partei, die zur Zeit der Minister Stein und Hardenberg der Befreiung des Bauern und der Ablösung seiner Lasten sich widersetzt, die nach den Freiheitskriegen die Verfassung hintertrieb, uns mit mittelalterlichen Kreis- und Provinzialordnungen beschenkte, uns in eine verkehrte kirchliche Richtung hineindrängte, durch gewaltsame Hemmung jede Entwicklung der Revolution von 1848 verschuldete, uns dann nach Olmütz führte und, nachdem sie Preußen vor Deutschland und der ganzen Welt erniedrigt hatte, das Polizeiregiment der fünfziger Jahre aufrichtete.

Sir Victor's Geheimniß.

Ein Roman.

(Aus dem Englischen.)

(Fortsetzung.)

Niemand spricht — der Schreck hat ihnen allen die Sprache geraubt. Sie ist ermordet in ihrer Mitte, in ihrem eigenen Hause — sie können es kaum begreifen.

Wo ist Miß Catherine? fragte endlich jemand.

Aber Niemand scheint zu hören. Niemand wagt zu antworten.

Wo ist Miß Inez Catherine? fragte die Stimme nochmals.

Ein gewisses Etwas in dem Ton derselben schien dem Diener aufzufallen. Er war seit 10 Jahren in den Diensten der Catherine — sein Vater war vor ihm Diener im Haus.

Die Ehre des Hauses ist die Seinige und jeden Versuch diese zu verächtigen, mußte er standhaft entgegentreten. Er fährt daher ärgerlich auf.

Wer war das? fragte er. Natürlich Miß Inez weiß gar nichts von der ganzen Sache.

Niemand hatte sie beschuldigt, aber ohne daß er es weiß, vertheidigt er sie schon.

Sie muß sogleich hiervon benachrichtigt werden, sagte er. Ich werde gehen und ihr selbst davon sagen. Edwards, ziehe die Vorhänge herunter und zünde die Lichter an.

Er verläßt das Zimmer.

Der Kammerdiener thut wie man ihm heißt — die Vorhänge sind heruntergezogen und die Lichter beleuchten das ganze Zimmer.

Niemand sonst rührt sich. Der Lichtschein fällt auf das ruhige marmorbliche Gesicht und auf die Blutstrecken an der Ermordeten.

Der Diener geht gerade hinauf in das Zim-

mer dem Jahre 1866 brach eine neue Zeit an. Preußen trat an die Spitze Deutschlands, und mit dem Wiedererstehen von Kaiser und Reich ward der Traum der Jahrhunderte erfüllt. Aber die Partei der „kleinen Herren“, zeigt gerade jetzt, daß sie nichts gelernt und nichts vergessen habe. Denn von der festen Burg aus, die sie im Herrenhaus erbaut hatte, kehrte sie sich mit steigender Feindseligkeit gegen die mehr liberalen Maßregeln, die zur Einigung Deutschlands und zur Ausgleichung der Stände in Preußen nunmehr nöthig wurden. Sie kämpfte mit Erbitterung gegen die neue Kreisordnung, die dem Ritter das Vorkaufsrecht und die gutherrliche Gewalt nahm, sie führte eine Ministerkrise herbei und konnte endlich nur durch einen Paarschub bezwungen werden. Sie kämpfte mit gleicher Heftigkeit für die Fortdauer der geistlichen Gewalt über die Schule, kündigte dem Fürsten Bismarck wegen des Schulaufsichtsgesetzes den Krieg an und erklärte, daß er von den konservativen Grundfäden abgefallen sei. Heute haben sich dieselben Leute theils an die Spitze der Agrarier gestellt, theils die neue Partei der Deutsch-Konservativen gebildet. Heute suchen sie dem Volk einzureden, daß sie die besten Freunde des Reichskanzlers seien. Und doch sind es gerade hervorragende Mitglieder der Agrarier und der Deutsch-Konservativen, welche noch vor Kurzem den Fürsten Bismarck in Schmähchriften des Zusammenhanges mit Börsenleuten beschuldigt, welche den Ministern des Reichs und Preußens falsches Spiel bei der Verwendung der Milliarden, bei der Anlage des Invalidenfonds und des Provinzialfonds vorgeworfen, welche die höchsten Beamten des Königs ebenso sehr wie die gesammte liberale Partei mit Schmähungen überschüttet haben.

Die Presse dieser Junker- und Agrarpartei hat um die Wette mit den Blättern der Sozialdemokraten und Ultramontanen die Leidenenschaften geweckt, Stadt und Land gegen einander gehetzt und die konservativsten Stände durch leichtfertige Vorpiegelungen und Verprechungen unterwühlt. Sie hat die gesammte Gesetzgebung verpörrt, welche seit 10 Jahren im Reich und in Preußen von der Regierung vorgelegt, vom Kaiser und König bestätigt worden ist, bloß weil die verhassten Liberalen dabei mitgewirkt haben. Weil diese Gesetzgebung die Einheit des Reichs befestigt und die Junker- und Priesterprivilegien beseitigt hat, so hat sie derselben alle Noth der Zeit,

alle wirthschaftlichen Miskstände aufzubürden versucht. Sie hat die Dreistigkeit, in ihren Flugblättern den Liberalen einen Vorwurf daraus zu machen, daß sie neue Maße, neue Münzen, neue Schul-, Kreis-, Polizei-, Kirchen- und Traueneinrichtungen eingeführt hätten.

Wer von den preussischen Bürgern klar einsehen will, wohin diese deutsch konservative Junker- und Agrarpartei eigentlich strebt, der überlege sich diese Vorwürfe. Ja wohl! die Liberalen haben das alles gethan. Sie haben zwar die Gesetze nicht allein gemacht, sondern der Reichskanzler oder die preussischen Minister haben sie mit ihnen gemacht, aber wir wollen einmal annehmen, sie trügen die ganze und alleinige Verantwortung für all diese Gesetze.

Die Liberalen haben also eingeführt: Statt der verschiedensten Maße und Gewichte, wie sie aus der alten Kleinstaaterei hergekommen waren, ein einziges, durch ganz Deutschland gehendes Maß und Gewicht.

Statt der sieben früher geltenden Münzarten nebst einer mehr als zwanzigfachen Papiergeldwirthschaft eine einzige, durch ganz Deutschland gültige Gold- und Silbermünze, nebst dem vom Reich allein ausgehenden Kassenscheinen.

Statt der buntesten Strafgesetze ein einziges, erst vor Kurzem an der Hand der Erfahrung bereitwillig verbessertes Strafgesetzbuch. Ein gleichmäßiges gerichtliches Verfahren, beruhend auf Öffentlichkeit, Mündlichkeit und Abkürzung des Prozesses, sowie ein oberstes Reichsgericht wird, so viel die Liberalen dazu thun können, noch in diesem Spätherbste nachfolgen.

Das Alles, und noch manches Andere haben die Liberalen für die Einheit des Reichs gethan. Sie haben ferner, was Preußen betrifft, eingeführt:

Den Grundzug des alten Fris, daß die Schule Veranstaltung des Staats ist, vom Staate und seinen zum Lehrstand vorgebildeten Beamten beaufsichtigt werden muß und keineswegs eine Domäne der Geistlichen sein soll.

Eine neue Kreisordnung, welche die Alleinherrschaft der Ritter beseitigt, eine gerechte Vertretung der bisher unterdrückten Landgemeinden und Städte herstellt, an die Stelle der erblichen oder ernannten Schulzen gewählte setzt und der obrigkeitlichen Gewalt der Gutsherren ein Ende macht.

Eine neue Provinzialordnung, welche ebenfalls die Vorrechte des adligen Standes aufhebt

Die Lady Catherine ist ermordet — grausam ermordet. O, Miß Inez hören Sie mich? ermordet! Sprechen Sie, was soll geschehen?

Sie antwortete nicht. Ihre Lippen bewegten sich, aber keinen Laut gibt sie von sich.

Ein fürchterliche Bangigkeit scheint über ihn zu kommen.

Miß Inez! ruft er aus, Sie müssen kommen — sie warten unten auf Sie. — Sir Victor Catherine ist fortgegangen. Sir Victor —

Seine Stimme bricht; er nimmt sein Taschentuch heraus und schluchzt wie ein Kind.

Mein guter, junger Herr! Mein guter junger Herr! Sogar den Boden, auf dem sie ging, verehrte und liebte er. O, wer soll ihm diese schreckliche Begebenheit zu wissen thun?

Sie wendet sich langsam herum und sieht den alten Mann. Ihr Blick scheint eine Art Schrecken auszudrücken — ihr Gesicht ist mit einer unbeschreiblichen Blässe bedeckt.

Wer soll Sir Victor benachrichtigen? wiederholte er. Der Schreck wird ihn tödten. — So hübsch und so jung — so lieblich u. so gut. O, wie konnte man so etwas thun — wie konnte man so etwas thun!

Sie versuchte nochmals zu sprechen — es scheint, als wenn ihre bleichen Lippen die Worte nicht hervorbringen konnten. Der alte Hooper sieht sie mitleidig an.

Sagen Sie uns, was wir thun sollen, Miß Inez, spricht er bittend, Sie sind nun hier Geheilerin.

Sie fährt zusammen, als wenn er sie geschlagen hätte.

Sollen wir zuerst Sir Victor kommen lassen?

Ja, sagte sie in einem leisen Tone, man schicke erst nach Sir Victor.

Sie spricht mit einer Stimme, welche nicht die der Inez Catherine zu sein scheint. Der

und die Provinzen mit reichen Mitteln zur Führung der Selbstverwaltung ausstattet.

Verwaltungsgerichte, vor welchen jeder Bürger und jede Gemeinde Schutz finden vor Bedrückung, und gerechten Bescheid auf die Beschwerden, welche sie gegen die Verwaltungsbeamten zu erheben haben.

Eine Kirchenordnung, welche der Gemeinde die Vermögensverwaltung überläßt, ihr theilweise die Wahl des Pfarrers sowie eine Mitwirkung bei seinen wichtigsten Handlungen giebt und die Gemeinde fortan vor jeder Mehrbelastung durch bloßen Befehl der Regierung schützt.

Eine Trauordnung, durch welche der Bürger, der gesetzlich das Recht der Eheschließung hat, daselbe ohne Erfüllung willkürlicher kirchlicher Bedingungen ausüben kann, während das Gesetz ihn nicht verhindert, sondern vielmehr ermächtigt, auch die christliche Weihe seiner Ehe zu suchen.

Dies und noch manches Andere von gleicher Nothwendigkeit oder Nützlichkeit sind die neuen Einrichtungen, welche die Liberalen über das Land gebracht haben. Dieser neue Ausbau des Reichs, diese Befestigung ablicher und ritterlicher Vorrechte, diese Einsetzung der Landgemeinden in ihr Recht, dieser Schutz des Bürgers vor der Verwaltungswillkür, diese Einschränkung der geistlichen Gewalt in Schule und Ehe — das ist die Fluth von Gesetzen, weswegen die national-liberale Partei von den Junkern und Agrariern vor dem Lande angeklagt wird. Nun das Land mag richten! Kein Preuze, der gleiches Recht u. gleiche Pflicht für Alle will, wird die Anlage für begründet halten. Kein Landmann, der an die Jahrhunderte der Leibeigenschaft und des unendlichen Drucks von Lasten aller Art denkt, wird auf den Rodruf hören, der ihn auf die Seite der kleinen Herren und zur Feindschaft gegen die Männer treiben soll, welche den Druck beseitigt und gleiches Recht für alle Stände eingeführt haben.

Diplomatische und Internationale Informationen.

— Die Gerüchte über den Vorschlag eines Kongresses der Großmächte zur Regelung der orientalischen Frage scheinen nicht gänzlich unbegründet gewesen zu sein. Es ist jedoch eine Thatsache, daß die Stellung der Großmächte gegenüber den Kongressideen unverändert geblieben ist.

Dieser blickt sie furchtsam an.

Sie haben Sie noch nicht gesehen, Miß Inez, sagte er. Es ist ein schanderhafter Anblick aber — wollen Sie nicht hinunter gehen.

Er befürchtete beinahe, daß sie sich weigern möchte, aber sie weigert sich nicht.

Ich werde hinuntergehen, antwortet sie u. wandte sich, um zu gehen. Die Dienerschaft steht in der Mitte des Zimmers, auf einen Haufen zusammengedrängt. Die Todte liegt in schauerlicher Stille vor ihnen.

Alle Augen richteten sich auf Miß Catherine, als sie eintrat.

Sie beachtete die Leute kaum. Sie nähert sich wie eine Nachtwandlerin — jenen Blick des Schreckens immer noch in ihren Augen und diese Todesblässe immer noch in ihrem Gesicht. Sie betrachtet die Herrin von Catherine Royals. Es geht keine Veränderung in ihr vor — weder Mitleid noch Thränen zeigen sich auf ihrem Angesicht. So lange steht sie hier, so starr und steif ist sie und so drohend sind die Augen der Anwesenden auf sie gerichtet, daß Hooper es für's Beste hält, die Stille zu unterbrechen.

Miß Inez, sagte er, wollen Sie gefälligst Ihre Befehle geben? Soll ich sogleich Sir Victor herbei holen lassen oder —

Ja, schicke sogleich nach Sir Victor, auch würde es das Beste sein, jemand nach Gresham zu senden, um einen Doctor und Polizeidiener zu holen.

Polizeidiener.

Eine Mordthat ist hier geschehen, sagte sie in einem harten und kaltsblütigen Tone; der Mörder muß entdeckt werden.

Etwas von ihrem alten, ruhigen und stolzen Benehmen scheint wieder zu ihr zurückzukehren, indem sie spricht.

Dieses Zimmer muß von Allen verlassen werden. Niemand darf sie anrühren, bis Sir Victor zurückkommt, sagte sie schauernd

Das deutsche Schicksal hat sich wiederholt gegen den Kongreß offen ausgesprochen. England und Oesterreich haben sich ebenfalls der Idee in geringem Maße geneigt gezeigt. Wenn in den letzten Tagen behauptet wurde, die Kongreßidee würde erst in zweiter Linie in Erwägung gezogen werden, so ist dies allerdings begründet, da die Mächte einen Kongreß nicht veranstalten können, ohne vorher ein Programm aufgestellt zu haben.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß daselbst Versuche gemacht werden, eine deutsche Legion zu bilden, deren Kern gegenwärtig aus 60 Gemeinen und fünf Offizieren bestehen soll.

Aus dem internationalen Kongreß für die Sonntagsfeier in Genf ist folgender Zwischenfall zu verzeichnen. Von Seiten des deutschen Protestantenvereins war erwartet worden, man werde den Sonntag für eine heilsame und notwendige aber doch menschliche Einrichtung erklären. Aber das Gegenteil ist geschehen. Man hat beschlossen eine internationale Allianz für die Sonntagsfeier auf der Grundlage zu bilden, daß die Mitglieder des Bundes in den biblischen Worten 1. Mos. 2, 3; 2. Mos. 20. und Marc. 2, 27 ein direktes unmittelbar gegebenes göttliches Gebot, den Sonntag zu feiern, anerkennen. Pastor Dr. Manhot aus Bremen hat in der öffentlichen Versammlung vom 30. September eine breitere Basis in Erwägung zu ziehen. Im Anschluß an die Verhandlungen des gehnten deutschen Protestantentages zu Heidelberg berief er sich auf die Worte des Apostels Paulus, welche den Sabbath für aufgehoben erklären und die Feier eines besonderen Festtages dem christlichen Gewissen anheimgeben. Er verlas ferner die entscheidende Stelle aus Luther's großem Katechismus, indem er betonte, daß der Sonntag für die Besigenden ebenso wichtig sei, wie für die in abhängiger Stellung Lebenden. Seine Bitte wurde vom Präsidenten des Kongresses zurückgewiesen; das Komitee habe beschlossen sich auf das positive göttliche Gebot zu stellen, er könne darüber keinerlei Diskussion zulassen. Man sei mit katholischen Gesellschaften in freundliche Beziehung getreten, man werde dasselbe thun mit denen, deren Ansicht Dr. Manhot vertritt; man danke für die Theilnahme am Kongreß, aber man könne von jener Basis eines direkten, in den angeführten Stellen enthaltenen göttlichen Gebotes nicht abgehen. Indessen erklärte Dr. Manhot, daß er sich der weiteren Theilnahme an der Abtimmung enthalte.

Deutschland.

Berlin, 9. October. Die Nachricht verschiedener Blätter, daß sich die Mächte bereits über die Okkupation der insurgirten Provinzen der Türkei geeinigt hätten, ist theils ungenau, theils verfrüht. Gutem Vernehmen nach stehen die Kabinete gegenwärtig über einen neuen gemeinsamen Schritt bei der Pforte in Verhandlung. England hat über diesen Gegenstand neue Vorschläge formulirt, aber dieselben scheinen nicht nach dem Geschmacke der Kaiserreiche zu sein. Die Verhandlungen über die englischen Vorschläge scheinen indeß noch fortzudauern. Selbstverständlich steht ein offizielles Vorgehen der Mächte in Constantinopel nicht in Aussicht so lange nicht ein vollständiges Einverständnis erzielt ist. Die Sache scheint so zu liegen, daß Rußland nicht mit der Türkei als einer unabhängigen Macht verhandeln will und es befürwortet eine Lösung der Angelegenheit in der Weise, daß man der Türkei die Bedingungen der zukünftigen Stellung von Serbien, Montenegro, Bosnien und Bulgarien diktiert. England dagegen scheint

und wegblickend. Ellen, Pool, Cooper, Ihr bleibt hier, um zu wachen. Edwards, nimm das schnellste Pferd im Stall und reite so schnell, als ob es sich um dein Leben handelte, nach Powys's Landgut.

Sa, Miß, sagte Edwards, und soll ich auch Sir Victor von dem Vorfall benachrichtigen?

Sie zögerte einen Augenblick — ihr Gesicht entfarbt sich, ihre Stimme zittert zum ersten Mal ein wenig.

Sa, antwortete sie endlich leise, benachrichtige ihn davon.

Edwards verläßt das Zimmer. Sie wendet sich hierauf zu einem andern Bedienten.

Du mußt sogleich nach Geshholm reiten und den Doctor Dane hierherbringen. Auf deinem Wege dahin kehre in der Polizeistation ein und mache Anzeige. Die Uebrigen können gehen. Sane Pool, wo ist das Kind?

Oben in der Kinderstube, antwortete Sane Pool mürrisch.

Und schreit auch — ich höre es. Hannah, sagte sie zu der Gehülfswärterin des Kleinen, gehe hinaus und bleibe bei dem Kind. Ich werde jetzt in mein eigenes Zimmer gehen. Wenn sie zögerte einen Augenblick, — wenn Sir Victor kommt, wirst Du weitere Befehle von ihm empfangen. Ich kann nichts mehr thun.

Sie verließ das Zimmer. Sane Pool sah ihr bedeutungsvoll nach.

Nun, sagte sie leise. Du hast schon genug gethan.

D, Sane, schweige still! flüsterte Ellen erschrocken.

Man hatte noch keine direkte Beschuldigung gemacht, aber sie verstehen sich einander vollkommen.

Wenn die Zeit zum Sprechen kommt, so werdet Ihr sehen, ob ich still schweige, entgegenetzte Sane. Was hatte sie in dem Zimmer zu

genügt der Pforte ein Zugeständniß darzulegen, daß man zunächst den Frieden mit Serbien und Montenegro vermittelt und die Regelung der bosnisch-bulgarischen Frage späteren Verhandlungen vorbehält. Inzwischen dauern die Verhandlungen wegen eines formellen Waffenstillstandes fort. Die Pforte weist indeß darauf hin, daß die Serben die leze Waffenruhe nur dazu benutzt hätten, ihre Streitkräfte zu verstärken und glaubt aus diesem Grunde einen Waffenstillstand nicht bewilligen zu dürfen.

Nachdem in Brasilien durch kaiserliches Dekret vom 23. October v. J. gewerblichen Marken ein Rechtsschutz gewährt und dieser Schutz unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit auch auf die Marken ausländischer Firmen erstreckt worden, ist es in Anregung gekommen, zwischen Deutschland und Brasilien den gegenseitigen Markenschutz verträglich zu regeln. Die Regierung Brasiliens ist, wie der Vorsitzende dem Bundesrath in der Sitzung vom 28. v. Mts. mittheilte, geneigt, auf ein entsprechendes Abkommen einzugehen, welches in der Form der zwischen Deutschland und anderen Mächten bereits abgeschlossenen Vereinbarungen gleicher Art zu treffen sein dürfte.

Das hier bestehende Direktorium der Ausgrabungen zu Olympia hat über die bisherigen Erfolge des Unternehmens eine Denkschrift verfaßt, welche vom Reichskanzleramte dem Bundesrath in Vorlage gebracht worden ist.

Nach einer Entscheidung des Reichsbank-Direktoriums werden von der Reichsbank nur solche Wechsel abgelehnt, welche auf „Marken“ oder „Reichsmarken“ lauten, weil die Einheit nicht „Marke“ sondern (ebenso wie die Mehrheit) „Mark“ lautet. Dagegen unterliegen solche Wechsel, welche auf „marks“ oder „marcs“ aufgestellt sind, keiner Beanstandung, da ein Zweifel darüber nicht auskommen könnte, daß unter dieser Bezeichnung ausschließlich Münzsorten zu verstehen sind.

Breslau, 8. October. In einer gestern stattgehabten Versammlung von Wählern der national-liberalen und der Fortschrittspartei ist beschlossen worden, für die Landtagswahlen gemeinsam folgende Kandidaten aufzustellen: Den bisherigen Abgeordneten Kreisgerichtsdirektor Zitzgrath Wähler, den Redakteur der „Schlesischen Presse“, Dr. Meyer und den Rechtsanwalt Freund.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 8. October. Die Blätter heben die Schwierigkeiten hervor, auf welche das Project einer europäischen Konferenz stößt, die noch dadurch vermehrt werde, daß auch Montenegro an ihr Theil nehmen müsse. Richtig soll einen Waffenstillstand auf längere Zeit geneigt sein, sobald derselbe auf Grund einer Demarcatationslinie festgestellt werde. Die serbische Regierung hat eine neue Note an die Mächte ergehen lassen, worin sie die Grausamkeiten der Türken bei den letzten Kämpfen schildert.

Das „Telgr. Corr. Bureau“ meldet über Ragusa: Moutchar Pascha hat am 6. d. M. die von den Montengrinern besetzten Höhen bei Bajanobrodo angegriffen und drei Schanzen genommen; die auf die Waffenruhe vertrauenden Montengriner wurden überrascht. Moutchar, Pascha, welcher den Montengrinern nachdrängte wurde bei Mitrotinska Dolowe zum Stehen gebracht und schließlich in seine Positionen zurückgeworfen. Die Montengriner hatten über 100 Tödtet und Verwundete. Die Verluste der Türken sind bedeutend.

thun, fünfzehn Minuten zuvor, ehe Du meine Herrin todt fandest? Warum sagte sie mir eine Lüge? Was veranlaßte sie, mir zu sagen, meine Herrin wäre immer noch im Schlaf! Im Schlaf! O, meine Seele, zu denken, daß sie ermordet wurde, während wir unten vergnügt beisammen waren. Und wenn ich nicht das Kind weggenommen hätte, wer weiß, ob es nicht auch —

D Sane!

D Sane, so viel als Du willst; es ist wahr wie die Bibel. Diejenigen, welche die Mutter tödteten, haßten auch das Kind. Wenn die Zeit kommt, werde ich sprechen, und wenn sie zweimal die hohe Dame wäre, die sie ist!

D, mein Gott! rief Ellen, sprich nicht auf diese Weise, Sane. Du machst mein Blut so kalt wie Eis.

Ellen, sagte Sane feierlich, wo ist der Dolch?

Was für ein Dolch?

Der fremdartige Dolch mit dem goldenen Griff und dem großen Rubin, den meine Herrin als ein Papiermesser gebrauchte, wo ist er jetzt?

Der Dolch, von dem die Amme sprach, war ein sonderbares Messer aus dem Orient, welches Victor's Mutter gehört hatte. Es hatte eine lange, scharfe Stahlklinge, einen dünnen Griff von feinem Gold, in welchem ein großer Rubin eingesezt war. Sir Victor's Gemahlin gefiel diese scharfe Waffe und sie gebrauchte dieselbe zum Papiererschneiden.

Ich sah ihn auf jenem Tische, als ich das Kind wegnahm, sagte Sane, nochmals, wo ist er jetzt?

Fort, antwortete Ellen. D, Sane, denkst Du —

Sie ist gerade durch's Herz gestochen, wie Du siehst, und Blut ist sehr wenig da. Mit diesem kleinen glänzenden Messer ist die That ausgeführt worden. Hier lag es zur Arbeit bereit, als wenn es der Satan selbst dahin gelegt

Mehreren Journalen wird gemeldet, daß Rumänien an der türkischen Grenze Truppen concentrirt. Nach anderen Berichten reduziere sich diese Kunde auf bloße Waffenübungen. In Constantinopeler Regierungskreisen soll die Idee einer Conferenz keinen Eingang finden.

Den Morgenblättern zufolge ist das für heute beabsichtigt gewesene Gesehenmeeting in Sulienfelde bei Brünn zu Gunsten der insurgirten türkischen Provinzen durch die Behörden untersagt worden. In Prag sollen Risten mit Hinterladern, Pistolen und Feldflaschen konfisziert worden sein.

Großbritannien. London, 7. October. Die humanistischen Aufwiegungen scheinen in England ihr Ende erreicht zu haben und die Russen fürcht die Oberhand wieder zugewinnen. Durch die conservative Partei findet das Ministerium die entschiedenste Unterstützung.

Lord Russell hat es abgelehnt, den am nächsten Montag in der St. James-Hall unter dem Vorsitz des Herrn Standfeld stattfindenden Arbeitermeeting zur Erörterung der orientalischen Frage anzuwohnen. In seinem Schreiben hebt der greise Staatsmann hervor, daß der Krimkrieg nicht geführt wurde, um die Türkei zu schügen, sondern den Plänen Rußlands entgegenzuarbeiten. „Es ist wohl bekannt“ — fährt er fort — „daß der Kaiser von Rußland bürgerliche wie religiöse Freiheit kämpft. Ich kann nicht wünschen, Rußland an der Spitze der Türkei zu sehen, noch werde ich irgend etwas zur Förderung dieses Zwecks thun. Wenn ein Wechsel in der Türkei eintreten soll, wünsche ich das türkische Volk mit der Regierung seines Landes betraut und als deren Maxim Wahrheit und Gerechtigkeit adoptirt zu sehen, d. h. die Wahrheit zu sprechen und Gerechtigkeit zu üben.“

Italien. Stradella, 8. October. Dem Bankette, welches zu Ehren des Ministerpräsidenten Depretis von dessen Wählern veranstaltet war, wohnten u. A. der Marineminister Brin, der Unterrichtsminister Coppino, mehrere Deputirte und einige Präfecten bei. In der Rede, welche der Ministerpräsident hielt, nahm derselbe das Ministerium insbesondere gegen den Vorwurf in Schutz, Alles neu gestalten zu wollen. Das Ministerium sei von dem festen Willen befeelt, bei den Wahlen die wahre Meinung des Landes zum unverfälschten Ausdruck gelangen zu lassen; die vielfach aufgestellte Theorie, nach welcher auch die Regierung eine Partei darstelle, werde von ihm verurtheilt. Im Fortgange seines Vortrages setzte Depretis alsdann auseinander, daß die Verlegung einer Anzahl von Beamten erfolgt sei, weil dieselben sich zu Wahlagenten früherer Verwaltungen gemacht hätten. Zu der Finanzlage des Landes übergehend erörterte der Redner dieselbe in ausführlicher Weise und hob hervor, daß das Budget für das Jahr 1877 eine Verbesserung aufweisen werde. Der Minister zeichnete sodann das Programm für die parlamentarischen Arbeiten in seinen Hauptzügen vor. Danach würden die Kammern sich vor Allem mit den Finanzgesetzen, den Reformen in der Justiz und Verwaltung, den Handelsverträgen, den Konzessionen zum Eisenbahnbetriebe, sowie mit den projectirten Eisenbahnbauten zu befassen haben. Ueber die auswärtige Politik ließ sich Depretis nur ganz kurz aus, indem er sich auf die in der Kammer-sitzung im Frühjahr abgegebenen Erklärungen berief.

Spanien. Madrid, 8. October. Die Gerüchte von der Demission des General Gouverneurs von Kuba, General Zovellar werden als unbegründet bezeichnet mit dem Hinzufügen,

hätte. O, arme Lady — arme Lady. Wer hätte je gedacht, daß dieser Dolch einst zum Werkzeug ihres Todes dienen sollte!

Während sie oben im Todtenzimmer wisperten, saß Snez Catheron zusammengekauert in ihrem eigenen Gemach, ihr Gesicht mit ihren Händen bedeckend. Zwei Stunden waren vergangen, eine schauerliche Stille herrschte im ganzen Haus, seitdem sie hier einsam und ruhig saß, ohne sich zu rühren. Als die Glocke auf dem Thurme die erste Stunde anzeigte, hörte sie von der Allee herhallende Hufschläge. Ein Schauer überlief sie vom Kopf bis zum Fuß — sie erhob ihr müdes Haupt. Die Stille vor dem Sturm war vorüber. Sir Victor Catheron war angekommen.

8. Kapitel.

Ein Ritt von einer halben Stunde brachte den Bedienten Edwards auf den Powys'schen Wohnsitz. Das stattliche Haus, der Park und die Terrassen lagen vor ihm im silbernen Schein des Mondes. Von den oberen Fenstern, wo der kranke Mann lag, strahlten Lichter herab; in den übrigen Theilen des Hauses herrschte große Dunkelheit.

In einem dieser erleuchteten Zimmer lag Sir Victor Catheron auf einem Sopha und war fest eingeschlafen. Er hatte zwei Stunden lang an der Betheite des Kranken gewacht und hatte sich in eines der inneren Gemächer zurückgezogen um auszuruhen.

Du siehst sehr blaß und krank aus, hatte Lady Helene zu ihm gesagt; lege Dich nieder und ruhe ein wenig aus. Sollte ich Dich brauchen, so werde ich Dich rufen lassen.

Er gehorchte und war bald in einen tiefen Schlaf gesunken. Auf seinem Herzen und seinem Gemüth lag ein großer Druck; er hatte nicht schlafen wollen — doch Müdigkeit brachte ihn bald dazu. Plötzlich wurde er von Jemand aufgeweckt, der seinen Namen nannte.

daß derselbe die oberste Zeitung in Kuba behält, während der General Martinez Campos das Oberkommando über die Truppen daselbst hat.

Türkei. Constantinopel 9. October. Ueber den Kampf Moutchar Paschas mit den Montengrinern bei Bajanobrodo ist der Regierung folgende Meldung aus Trebinje zugegangen: Moutchar Pascha hat die Befestigungen der Montengriner bei Rowatich und Bajanobrodo, zwischen Gradowiza und Gradowa, mit Sturm genommen. Die Montengriner haben starke Verluste erlitten, eine große Anzahl von Waffen und Munition in den Händen der kaiserlichen Truppen gelassen und sich in großer Unordnung zurückgezogen. Die Garnison von Eubinja hat eine Insurgentenschaar, welche nach der montenegrinischen Grenze flüchtete, aufgehalten und zurückgeworfen.

Nordamerika. St. Francisco, den 14. September. Bis zum heutigen Tage sind, wie die „Californ. St. Ztg.“ berichtet, zur Wiedererrichtung des Deutschen, vor 14 Tagen abgebrannten, Hospitals an freiwilligen Beiträgen bereits 26,258 Dollar beigetragen und der massive Wiederaufbau der Anstalt ist in vollem Gange. (Es ist das gewiß ein schönes Zeugniß bewährten bürgerlichen Gemeinfinnes.)

23. Provinziallandtag.

Zum Bericht über die 7. Sitzung ist nachzuholen, daß für den Ausschuß für Landlieferungen folgende Mitglieder und Stellvertreter gewählt sind: für den Reg. Bez. Königsberg: Mitgl. Feyerabend-Heiligenbeil, Käsowurm-Bartheldorf, v. Reichel-Terppe, Stellvert. Dulg-Kabiansfelde, Cord-Arnsdorf, Buchholz-Kuppen; für den Reg. Bez. Gumbinnen: Mitgl. Donalies-Mühlhnen, Maul-Sprind, Balduhn-Lodrest, Stellvert. Kuwatis-Pruschklen, Meng-Blumenberg, Burdach-Carolinenthal; für den Reg. Bez. Danzig: Mitgl. Bischoff-Danzig, Wunderlich-Schönwiese, Lefse-Todard, Stellvert. Albrecht-Eusemin, Gwe-Pr. Stargardt, Heyr-Goschin; für den Reg. Bez. Marienwerder: Mitgl. Proben-Thorn, v. Meng-Al. Wanditten, Raschke-Zabno, Stellvert. v. Kries-Gräudenz, Riemeyer-Gruczno, v. Selle-Tomken.

Für die Sitzung vom 6. October ist der Bericht in Bezug darauf, daß der Abg. Dr. Wehr die Vertretung des Prov. Aussch. ablehnt dahin zu berichtigen, daß er diese Ablehnung bereits im Prov. Aussch. erklärt hat.

9. Sitzungsbericht, den 7. October 1876.

Vors. v. Sauten, Schriftführer: Reichel-Strasbourg, Hoppe.

I. Antrag der Abgg. v. Brünneck und Gen. zum Viehschutengesetz und das Ausführungsregl. mit dem Zusatz zu versehen, daß die Entschädigung für die wegen Kopfkrankheit getödteten Pferde auch den Militärpersonen hinsichtlich der in ihrem Privatbesitz befindlichen Pferde zustehe, wenn sie die gesetzliche Versicherungsabgabe entrichten.

Abg. Donalies bittet, nachdem Abg. von Brünneck seinen Antrag motivirt, um Ablehnung desselben. Er habe im Abgeordnetenhaus der Commission angehört, welche das Viehschutengesetz vorberathen hat und kann versichern, daß der Antrag Brünneck den Intentionen des Gesetzes widerspreche. Es werde keine Versicherungs-Gesellschaft im gewöhnlichen Sinne durch dasselbe geschaffen, sondern eine Zwangsversicherung, deren Hauptzweck der sei, die Verheimlichung ausgebrochener Viehschäden aus der Welt zu schaffen:

Victor! Victor! rief die Stimme, erwache! Er richtete sich mit einem verwirrt aussehenden Gesicht auf. War das die Stimme seiner Tante, so heißer, so fremd? War das seine Tante mit diesem weißen, schreckensvollen Gesicht?

Victor! schrie sie. Mein Jungel! Mein Jungel! Ich kann es Dir kaum sagen! O, warum ließ ich Dich diese fürchterliche Nacht hierherrufen? Ethel — ihre Stimme verlagte ihr.

Er sprang auf, sie anstarrend.

Ethel! wiederholte er. Ethel! —

Sie bedeckte ihr Gesicht mit ihren Händen und brach in einen Strom von Thränen aus.

Edwards, der etwas zurück an der Thüre stand, that einen Schritt vorwärts.

Sage Du es ihm, Edwards, sprach Lady Helene. Ich kann nicht. Es scheint zu schrecklich zu sagen und zu glauben. D, mein armer Victor! mein armer, armer Jungel!

Edwards kam zögernd näher; er sah bleich und verstört aus.

Es ist eine fürchterliche Nachricht, Sir Victor — Ich weiß fast nicht, wie ich es Ihnen sagen soll, ich befürchte, sie — sie ist todt. Todt!

Er wiederholte das Wort mit einem dumpfen Ton, indem er beinahe etwas geistesabwesend dem Sprecher in's Gesicht sah.

Todt, Sir Victor! wiederholte der Mann in einem feierlichen Ton.

Ich befürchte sie ist ermordet.

Ohne zu antworten, sprang Sir Victor plötzlich vorwärts, und schnell wie der Blitz an beiden vorbei. Sie hörten ihn wie rasend die Treppe hinabspringen, den Saal entlang eilen und zum Haus hinaus stürzen. Lady Helene und der Bediente folgten ihm im nächsten Augenblick nach.

(Fortsetzung folgt.)

von solcher Verheimlichung könne bei Officieren keine Rede sein.

Nach längerer Diskussion der Angelegenheit glaubt Abg. v. Brünneck seinen Zweck, die Berechtigung der Officiere anerkannt zu sehen, erreicht zu haben und zieht deshalb seinen Antrag zurück. Worauf Abg. Donalies constatirt, daß zwischen der Ansicht des Abg. v. Brünneck und der des L. D. Rüdert ein großer Unterschied bestehe.

II. Antrag der Abgg. Grf. Dohna, v. Winter und Dr. Möller auf Bewilligung einer Beihilfe von 10,000 \mathcal{M} für den vaterländischen Frauenverein in Berlin als Extraordinarium pro 1876.

Grf. Dohna motivirt den Antrag unter Hinweis auf die segensreiche Wirksamkeit des Vereins in den Vorjahren 1867 und 68 in unserer Provinz. Dr. Möller unterstützt die Ausführungen des Vorredners und erwähnt außer der Thätigkeit des Vereins z. B. der Typhus-epidemie sein Wirken 1870/71 etc. Die Bewilligung wird demnach, wie es von der Journalistentribüne aus erscheint, auch einstimmig beschlossen. Oberpräf. v. Horn dankt mit einigen warmen Worten für den gefaßten Beschluß, den er sofort der Protectorin des Vereins, der Kaiserin Augusta mittheilen werde.

III. Der Verein für die Geschichte der Prov. Preußen hat um Bewilligung einer jährlichen Subvention von 600 \mathcal{M} gebeten.

Der Prov. Aussch. beantragt Bewilligung und wird solche vom Landtage ausgesprochen.

VI. Petition des landwirthschaftl. Centralvereins für Litauen und Majuren um eine jährliche Beihilfe von 1200 \mathcal{M} .

Der genannte Verein hatte im Dezember 1874 eine landwirthschaftliche Winterschule zu Gumbinnen errichtet.

Redner bittet, den Antrag des Prov. Aussch. auf Bewilligung anzunehmen, was demnachst auch geschieht, nachdem auf den Antrag des Abg. Behrenz abgestimmt worden ist.

V. Referent Abg. Dammme theilt mit, daß die Hebamme Sarah W. auf ihre Kosten in dem Institut zu Danzig ausgebildet ist, weil die Verhältnisse bei Uebergabe des Instituts an die Provinz unentgeltliche Ausbildung nicht zuließen. Es liege hierin eine sehr große Härte und beantrage er Namens des Prov. Aussch. Erstattung des Betrages von 190 \mathcal{M} . Die Provinz bringe damit kein Opfer, da das Hebammeninstitut in Danzig mit all seinen Rassenständen Eigentum der Provinz geworden sei. Der Erstattungsantrag wird angenommen.

VI. Berichte des Finanz-Aussch.:
a. Der Hospitaldirector Fischer, seit dem Jahre 1868 mit 3600 \mathcal{M} Gehalt, freier Wohnung und freiem Holz angestellt, bittet um Erhöhung seines Gehalts, da seit 1868 thatsächlich alle Staats- und Communalbeamten in ihrem Einkommen verbessert sind und er mit seinem Gehalte bei seiner großen Familie nicht auskommen könne.

Referent Abg. Donalies beantragt über dieses Gesuch, das bereits vom Landesdirector und Proo. Aussch. abgewiesen ist, als nicht genügend motivirt, zur L. D. überzugehen, was auch demnachst vom Landtag beschloffen wird.

b. Ueber eine Vorlage des Hr. Oberpräf. betr. die Aufnahme eines Inventariums der Baudenkmäler der Prov. Preußen berichtet Referent Abg. Conrad-Fronza. In den Provinzen Hessen und Hannover sei ein derartiges Inventar bereits aufgenommen, in Schlesien sei man der Idee näher getreten und für unsere Provinz hätten sich 2 namhafte Capazitäten bereit erklärt, die Sache in die Hand zu nehmen. Er beantragt die Vorlage dem Prov. Aussch. zu überweisen, um dieselbe in Erwägung zu ziehen und Bericht zu erstatten, eventl. Anträge zu stellen. Der Landtag nimmt den Antrag des Referenten an.

c. Ueber die Petition der naturforschenden Gesellschaft in Danzig um Gewährung von 6000 \mathcal{M} berichtet Referent Abg. Dammme. Referent beantragt die Gewährung einer Beihilfe v. 6000 \mathcal{M} , welche der Landtag demnachst auspricht.

d. Ueber eine Petition des Pfarrers Hanf in Schönberg Kreis Carthaus berichtet der Referent Dr. Möller. Petent hat bei den Tiefbohrungen, welche die physikal. öconom. Gesellschaft auf den Ländereien bei Schönberg vornehmen läßt, allerlei Leistungen, Fuhrten etc. übernommen. Bei Ausführung derselben habe sich gezeigt, daß diese sehr viel größer seien, als vorausgesehen gewesen und habe er deshalb um eine Beihilfe von 900 \mathcal{M} . Redner meint, daß Petent sich einfach in der Adresse geirrt habe und beantragt das Gesuch der physikal. öconom. Gesellschaft abzugeben, welchem Antrag der Landtag zustimmt.

e. Ueber die Vorlage betr. den Neubau einer Hebammenanstalt zu Danzig referirt der Abg. Dr. Möller. Das jetzige Gebäude der Anstalt auf Langgarten genüge dem Bedürfnisse schon lange nicht mehr und sei viel zu klein. Bis zum Jahre 1819 seien dort 70-80 Verbindungen jährlich vorgekommen, jetzt sei die Zahl auf weit über 200 gestiegen.

Abg. Dammme stellt das Amendement, für den Fall der Bewilligung der 80,000 \mathcal{M} , solche aus dem Kapitalvermögen zu entnehmen. L. D. Rüdert ist derselben Ansicht. Der Etat pro 1877 bietet zur Entnahme der Summe nicht die nöthigen Mittel. Ganz entschieden erklärt Redner sich gegen eine zweijährige Bauzeit. Das Bedürfnis sei zu dringend, hier herrsche ein wirklicher Nothstand.

Der Antrag auf Schluß wird angenommen und nach kurzer Debatte über die Fragestellung

werden die Anträge des Prov. Aussch. 129000 \mathcal{M} pro 1877 in einer Rate aus dem Kapitalvermögen zu entnehmen, angenommen.

VII. Das Reglem. für die Prov. Taubstummenanstalt in Königsberg und für die Hebammen-Schranstalten zu Danzig und Gumbinnen werden ohne wesentliche Diskussion mit den von der Kommission beantragten Aenderungen angenommen.

Nach einer geschäftlichen Mittheilung und Feststellung der L. D. für Montag den 9. huj. Vorm. 10 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Provinzielles.

— Culmsee, den 7. October. Gestern fiel der hiesige Aderbürger Stefanek bei der Rückfahrt von Thorn vom Wagen so unglücklich, daß bald darauf und ehe Hilfe eintreffen konnte, sein Tod erfolgte.

— Wie es heißt, wird das Reichskanzleramt in Kürze die Einziehung der $\frac{1}{6}$ Thalerstücke so wie auch der älteren Drittelfstücke anordnen.

— Von Lautenburg wurde den „N. W. M.“ kürzlich berichtet, es seien dort in einem Hause bei Errichtung eines Kellers unter dem Fußboden der Wohnstube acht menschliche Skelette aufgefunden worden. Ob sie von einem schweren Verbrechen herrühren, sei zweifelhaft.

— Marienburg, 7. October. Herr Wasserbau-Inspktor Dieckhoff ist zum Regierungsbaurath an der Kgl. Regierung zu Potsdam ernannt worden.

— Königsberg, 9. Okt. Von Seiten des Kriegsministeriums ist bereits der Plan zum Bau einer Gürtelbahn um Königsberg, welche, wie in Paris und Metz, sämtliche äußere Festungsforts verbindet, ausgearbeitet und soll mit der Ausführung in Kurzem vorgegangen werden.

— Der Provinzial-Landtag bewilligte in seiner heutigen Sitzung 4,866 \mathcal{M} als einmalige Unterstützung zur Einrichtung einer landwirthschaftlichen Versuchsanstalt in Danzig und 4300 \mathcal{M} jährliche Unterstützung zur Unterhaltung derselben.

— In Bromberg beabsichtigt die Staatsregierung ein königliches Progymnasium zu errichten, wie dem dortigen Magistrat communizirt worden.

— Inowrazlaw, 8. October. (D. G.) In der am 5. d. Mts. abgehaltenen Versammlung des hiesigen Bürgervereins fand zunächst die statutenmäßige Wahl des Vorstandes statt. Als Vorspender wurde Kaufmann Ab. Levy wiedergewählt. Ferner wurden als Vorstands-Mitglieder neu bez. wiedergewählt die Herren: Ingenieur Dr. Müller, Vorhulshlehrer Kreibitzhoff, Kreisbaumeister Rüngel, Distr.-Comm. v. Wolmann, Salinendirektor Besser, Dr. v. Forner, Kreisrichter Urbach und Kreis-Physikus Dr. Winkler. Beschlossen wurde u. a. in Betreff der Wasserleitungs-Angelegenheit wiederholt bei den städtischen Behörden vorstellig zu werden, damit dieses Projekt endlich zur Ausführung gelange. — Am 4. d. fand hierelbst eine Vorhitz des Kreis-Schulinspectors, Superintendenten Schönfeld, eine Konferenz der evangelischen Lehrer aus der Diocese Inowrazlaw statt. Es waren zwei geistliche, ein weltlicher Lokalschulinspector und 56 Lehrer zur Konferenz erschienen. Auch der Kreis-Schulinspector Binkowski wohnte der Konferenz bei. Nachdem der Vorspender durch eine kurze Ansprache die Konferenz eröffnet hatte, erstattete zunächst Kreis-Schulinspector Binkowski Bericht über die am 1. Juli cr. ins Leben getretene Kreisbibliothek. Sodann trat die Versammlung in die Hauptgegenstände der Tagesordnung. Es referirte Lehrer Schmidt 1 aus Mogilno über „den schriftlichen Gedankenausdruck in der Volksschule.“ Lehrer Beyer aus Pafsch über „die methodische Behandlung des orthographischen Unterrichts in der einklassigen Volksschule.“ Die Konferenz währte $3\frac{1}{2}$ Stunden.

— Vor dem Schwurgericht in Bromberg kam am 3. d. Mts. eine Anklage wegen Landfriedensbruchs zur Verhandlung, der am 12. Mai d. J. im Gasthause zu Montowo, diesseitigen Kreises verübt worden ist. Angeklagt waren 9 Personen, sämtlich aus Szymborze. Die Angeklagten hatten Veranlassung zu einer allgemeinen furchtbaren Schlägerei gegeben, bei welcher verschiedene Personen erheblich verletzt worden sind und bei welcher dem Gastwirth Kolbe ein Schaden von 132 \mathcal{M} erwachsen ist. Die Geschworenen verneinten die Frage ob hier ein Landfriedensbruch vorliege und fällten ihr Verdikt auf Grund des § 227 (Theilnahme an einer schweren Körperverletzung). Danach wurden 4 Personen freigesprochen, 5 Angeklagte zu je $1\frac{1}{2}$ Jahr Gefängnis verurtheilt. — Am 6. d. Mts. wurde auf der Pafsch'schen Chaussee eine Frau überfahren und dermaßen am Kopfe verletzt, daß ihre Unterbringung in dem Kreis-Krankenhaus erfolgen mußte. — Die Lokalschulinspektion über die kath. Schule in Plontowo ist dem Gutbesitzer Köbke in Plontowo übertragen worden. — Zur Wahl für das Abgeordnetenhaus ist unser Kreis in 64 Wahlbezirke eingetheilt worden, in denen 284 Wahlmänner zu wählen sind. Unsere Stadt hat in 6 Wahlbezirken 36 Wahlmänner zu wählen. — Für die Entdeckung und Anzeige eines Baumfressers hat der Gensdarm Carnekki in Woycin eine Prämie von 30 \mathcal{M} . und der Schulze Baudach von eben daher eine solche von 15 \mathcal{M} . aus Kreiscommunalfonds erhalten. — Die Colonialwaaren z. Handlung von Jacob Appel in Posen hat hierelbst in der Breiten Straße unter gleicher Firma eine Filiale errichtet.

— Jaraschewo, 7. October. In dem Dorfe Saworb erschlug gestern der vor Kurzem vom Militär heimgekehrte Wirthsohn Pachura seinen Stiefvater Szymczak. Letzterer hatte die Mutter des Mörders jeden Tag dermaßen gemißhandelt, daß der Sohn aus Rache sich vorgenommen, den Stiefvater zu tödten, was er auch gestern Nachts mit einer Art ausführte. Die That wurde im Dorfe gleich bekannt und vom Schulzen dem Distrikts-Kommissarius in Russocin gemeldet, welcher sofort Recherchen anstellte und des Mörders heute hierelbst habhaft wurde. Dieser war nämlich mit seiner Mutter hierher gekommen, um das Sterbeld für sich kaufen und den Tod beim hiesigen Standesamt anzumelden. Der Mörder ist seiner That geständig.

(P. D. Stg.)

Locales.

— Ehren-Diplom. Der Jagdclub „Nimrod“, dessen Sitz in Berlin ist, hatte daselbst im März d. J. eine Ausstellung veranstaltet, zu welcher Herr Gas-Inspktor Müller von ihm aus Girschgeweihen zusammengefügter Möbel — 2 Stühle, 1 kleines Sopha, 1 Tischchen — eingesandt hatte. Diese sehr sauber und elegant construirten Sachen haben dort viel Beifall gefunden und sind prämiirt worden. Das sehr schön ausgeführte Ehren-Diplom als Urkunde dieser Anerkennung ist vor Kurzem von dem Vorstande des „Nimrod“ dem Herrn M. zugestellt, bei welchem auch die kunstvollen Möbel in Augenschein genommen werden können.

— Wahlangelegenheiten. Personenfrage. Wie zu erwarten stand, und wir in Nr. 233 d. Stg. auch als wahrscheinlich bezeichnet hatten, steht es nun fest, daß zwischen den Urwahlen und dem Wahltag nur die kurze Frist von einer Woche liegen wird. Diese 6 Tage sind viel zu wenig Zeit, als daß in ihnen die vielfachen, leider in unserem Kreise schwebenden Differenzen der Ansichten und Wünsche hinsichtlich des zu wählenden Abgeordneten zur ruhigen und gründlichen Erwägung gelangen und eine aus solcher Erwägung hervorgehende Entscheidung erfolgen könnte. Die Schwierigkeit, unter den obwaltenden Umständen, die unter den Stimmführern der Parteien und den Vertretern der verschiedenen, einander zum Theil entgegengesetzten Meinungen herrschenden Dissonanzen in Harmonie aufzulösen, kann keinem verborgen sein, der den Widerstreit der ausgesprochenen Forderungen kennt und bedenkt. Dadurch stellt sich aber recht deutlich und dringend die Nothwendigkeit heraus, die Personenfrage schon vor den Urwahlen wenigstens so weit klar zu stellen, daß den Wahlmännern — die doch wohl nur einmal vor dem Wahltag zu einer Vorberatung zusammenkommen können und werden — die für oder gegen jeden der aufgestellten Candidaten sprechenden Gründe, sowie die Stimmung und das Urtheil der Urwähler genau bekannt seien und ihrer Vorstellung sich deutlich und scharf eingeprägt haben. Dieses Ziel kann aber unter der Mehrzahl der Urwähler und für die Gesamtheit der nächsten zu ernennenden Wahlmänner nur dann erreicht werden, wenn das Wahlcomitee sich entschließt, die Wahlfrage auch wirklich zur Wahlbewegung zu machen, wenn es sich nicht darauf beschränkt, nur möglichst für die Wahl deutscher Wahlmänner zu sorgen, sondern auch den Hauptpunkt, die Wahl des Abgeordneten selbst, der Entscheidung näher führt, und diese durch Klärung und Fixirung der noch sehr im Dunkeln tappenden sogenannten öffentlichen Meinung leichter und sicherer macht. In der Wählerversammlung vom 22. September wurde allerdings dem Wahlcomitee zunächst die Sorge für deutsche liberale Wahlmänner als Aufgabe gestellt, aber nur um die Bildung zweier sich gegenseitig bekämpfenden Wahlcomitees zu verhindern. Die Aufgabe, für deutsche Wahlmänner zu sorgen, ist für die Städter wie für die Landherren dieselbe. In der Frage über die Person des Abgeordneten aber verfolgen die letzteren ein Ziel, welches die Städter unmöglich auch als das ihrige betrachten können. In diesem Punkte werden also die beiden Sectionen, aus welchen das jetzige Wahlcomitee zusammengefügter ist, sich trennen und verschiedene Bahnen einschlagen müssen. Die in der Stadt Thorn erwählten Comitee-Mitglieder mögen bedenken, daß an dem Erfolge ihrer Thätigkeit auch außer Thorn noch die 3 anderen Städte des Wahlkreises ein sehr nahe Interesse haben, daß sie bei eifrigem und geschicktem Verfahren gewiß auf die Unterstützung der Bürgerschaft in diesen 3 anderen Städten rechnen können und danach ihr Verhalten und ihre Thätigkeit regeln. Wir erklären, daß wir wie am 22. September so auch heute noch den bisherigen Abgeordneten Herrn Dr. Bergenroth als den geeignetsten Candidaten betrachten und nach Kräften für seine Wiederwahl wirken werden.

— Landwirthschaftlicher Verein Thorn. Auf der Tagesordnung für die Sitzung, zu welcher die Mitglieder des Vereins auf Sonnabend, den 14. d. M., Nachm. 4¼ Uhr, in das Local des Rathshofes eingeladen sind, stehen diesmal 9 verschiedene, zur Verhandlung bestimmte Gegenstände. Darunter betrifft Nr. 3 die Höhe des Schadens, welcher im Sommer 1876 im Teltower Kreise durch die Wanderhenscheide verursacht ist, worin sich als Nr. 5 die Besprechung einer an den landwirthschaftlichen Minister zu richtenden Petition um obligatorische Versicherung in der ganzen Monarchie gegen Heuschreckenschaden durch ein Gesetz, conform dem Seuchengesetz, schließt. Ferner unter Nr. 4 der Bericht über die Sitzung der landwirthschaftlichen Vereinsvorsitzer der Kreise Culm-Thorn, welche am 13. September stattgefunden hat, und Nr. 8 das Gutachten des landwirthschaftlichen Vereins Thorn über ein von Seiten des landw. Ministeriums aufgestelltes Formular zur Ermittlung der landw. Bodennutzung. Als Nr. 6 sind 2 Petitionen wegen Aufhebung der Eigenschaft

verzeichnet, und in Nr. 7 eine Mittheilung für Meierei-Interessenten über einen Instruktions-Cursus in Culmsee. Nr. 1 (Aufnahme neuer Mitglieder) und Nr. 2 (Palmen als Futterstoffs) sind wohl nur für die Vereinsgenossen von Wichtigkeit. Dagegen bringt Nr. 9 die Besprechung der Frage: „Empfiehlt es sich, auf eine Verlegung resp. auf Verlängerung der Herbstferien für die ländlichen Volksschulen hinzuwirken?“ von gewiß allgemeinem Interesse.

— Diebstahl. Der Händler Rud. Schreiber aus Bielsk, welcher am 9. d. M., Abends, mit der Droschke Nr. 16 nach dem Bahnhofe fuhr, um dort seine Frau zu erwarten, hatte eine Geldsumme von über 275 Thlrn. bei sich, welche er seiner Frau übergeben wollte. Unterwegs stieg ein ihm unbekannter Mensch in die Droschke. S., welcher das Geld in 2 Tabaksbeuteln bei sich führte, muß damit nachlässig umgegangen sein, denn plötzlich riß sein Begleiter ihm die beiden Beutel fort, sprang aus der Droschke und entfloh. Trotz aller Recherchen ist es noch nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln, für dessen Ergreifung S. die Summe von 150 \mathcal{M} bietet.

Fonds- und Produkten-Börse.
Berlin, den 9. October.

Gold u. r. Imperials — —
Deutscher Reichs-Silbergulden 167,00 bz.
do. do. $\frac{1}{4}$ Stück — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 266,20 bz.
Für Getreide auf Termine hat sich eine ziemlich feste Stimmung erhalten, aber der Verkehr war träge und die Preise blieben ohne größere Bewegung. Im Effectivhandel, der nicht lebhaft war, blieb Weizen gut gefragt, aber Roggen wie auch Hafer fanden keine bessere Beachtung. Weizen gef. 14000 Ctr., Roggen 12000 Ctr., Hafer 7000 Ctr.

Rübsöl hat sich so ziemlich im Preise behauptet; dabei war der Verkehr sehr gering. Gel. 1100 Ctr. Spiritus flaute ziemlich stark. Realisationen, die mit Blankoverkäufen konfurirten, unterhielten das drückende Uebergewicht des Angebots. Gel. 100000 Liter.

Weizen loco 183—225 \mathcal{M} pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 149—188 \mathcal{M} pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 130—180 \mathcal{M} pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 130—170 \mathcal{M} pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 169—200 \mathcal{M} , Futterwaare 160—168 \mathcal{M} bezahlt. — Rübsöl loco ohne Faß 70,5 \mathcal{M} bezahlt. — Feinöl loco 59 \mathcal{M} bez. — Petroleum loco 44 \mathcal{M} bz. — Spiritus loco ohne Faß 49,7—49 \mathcal{M} bez.

Danzig, den 9. October.

Weizen loco heute ziemlich reichlich zugeführt, fand bei fester Stimmung auch gute und mehrtheilige Kauflust; volle Sonnabendpreise sind bebungen, in einzelnen Fällen auch etwas darüber hinaus, und wurden 800 Tonnen verkauft. Bezahlt ist für Sommer- 129/30, 130/1 pfd. 197, 198 \mathcal{M} , 133 pfd. 199 roth und blaupisig 128 pfd. 165 \mathcal{M} , blaupisig 127, 129 pfd. 196 \mathcal{M} , 132 pfd. 193 \mathcal{M} , bezogen 125 pfd. 192 \mathcal{M} , besserer 130 pfd. 202 \mathcal{M} , bunt 126 pfd. 198 \mathcal{M} , glash 126 pfd. 203 \mathcal{M} , 128/9, 130, 132/3 pfd. 205 \mathcal{M} , hellbunt 128, 130 pfd. 207 \mathcal{M} , 129, 131/2 pfd. 208 \mathcal{M} , hochbunt glash 132/3, 133 pfd. 207, 209/2 \mathcal{M} , fein 131, 133 pfd. 210, 212 \mathcal{M} , extra fein 135 pfd. 215 \mathcal{M} pro Tonne. Termine fest gehalten. Regulirungspreis 205 \mathcal{M} .

Roggen loco sehr fest, zum Theil höher, russischer 121 pfd. 157 \mathcal{M} , inländ. 122/3 pfd. 164/2 \mathcal{M} , 125/6 pfd. 168/2 \mathcal{M} pro Tonne ist für 30 Tonnen bezahlt. Regulirungspreis 157 \mathcal{M} . — Gerste loco kleine 101/2 pfd. 136, große 116 pfd. 158 \mathcal{M} pro Tonne bezahlt. — Erbsen loco weiße Koch- 154 \mathcal{M} , grüne 180 \mathcal{M} pro Tonne bezahlt. — Hafer loco zu 145 \mathcal{M} pro Tonne gekauft. — Spiritus loco mit 48 \mathcal{M} pro 10000 Liter pSt. verkauft.

Börsen-Depesche
der Thorer Zeitung.
Berlin, den 10. October 1876.

Fonds. . . fest, schluss animirt.

Russ. Banknoten . . . 269—50/266—20
Warschau 8 Tage . . . 265—80/265—80
Poln. Pfandb. 5% . . . 74—50 74—70
Poln. Liquidationsbriefe . . . 67—20 66—50
Westpreuss. do 4% . . . 94—80 95
Westpreuss. do 4½% . . . 101—50 101
Posener do. neue 4% . . . 94—80 94—90
Oestr. Banknoten . . . 165—20 165—35
Disconto Command. Auth. . . 116 118—70

Weizen, gelber:
Octr-Novbr. 205 206—50
April-Mai. 211—50 212

Roggen:
loco 155 154
Octr-Novbr. 155 154—50
Novbr-Dezpr 155—50 155
April-Mai 159 159

Rübsöl.
Oktb-Novbr. 70—10 70—50
April-Mai 72—50 72—70

Spiritus:
loco 48 49—10
October. 47—30 49—30
April-Mai 50—10 50—60

Reichs-Bank-Diskont . . . 4%
Lombardzinsfuß 5%

Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

9. Octbr.	Barom. redue. 0.	Thm.	Wind.	Hö.-Anf.
2 Uhr Nm.	334,19	17,3	WS	ht.
10 Uhr A.	332,71	12,2	WS	vht.
10. October.				
6 Uhr M.	332,58	11,7	WS	ht.

Wasserstand den 10. Octbr. 4 Fuß 3 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Am 25. October 1876 Vormittags 10 Uhr sollen vor der hiesigen Synagoge 2 sich in derselben befindliche Tempelfische — der Männerfisch Nr. 124 und der Frauenfisch Nr. 124 — gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn den 5. October 1876.

Königl. Kreis-Gericht,
1. Abtheilung.

Die unterzeichnete Kommission ersucht um Offerten mit Preisangabe und den näheren Bedingungen zur Lieferung ihres Bedarfs pr. 1876/77: an Kartoffeln 2500 bis 3000 Scheffel, an Erbsen 80 bis 100 Centner, an Kohl zum Einstampfen, 120 bis 140 Schock, an Bruten 50 bis 60 Scheffel, an Zwiebeln 15 bis 20 Scheffel. Kartoffeln, Erbsen, Zwiebeln, müssen nach Bedarf bis incl. Juni nächsten Jahres, Kohl und Bruten innerhalb 4 Wochen eingeliefert werden. Sämmtliche Artikel von bester untadelhafter Qualität. Obige Cerealien können auch einzeln geliefert und offerirt werden.

Menage-Commission

des 2. Bataillons Regiments Nr. 61.

Offizier-Casino.

Das Offizier-Corps der Garnison beabsichtigt am 18. d. Mts. (Geburtstag S. R. G. des Kronprinzen) um 7 Uhr Abends im Casino gemeinschaftlich zu essen.

Dieses allen Casino-Mitgliedern zur Kenntniss und Anmeldung der Teilnehmer vom Civil an Lieutenant Dammrath bis zum 15. d. Mts.

von Conta.

Erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als

Gelbgießer

niedergelassen habe. Alle in mein Fach schlagenden Arbeiten, sowie Reparaturen werden nach Wunsch schnell und sauber ausgeführt. Um gütige Beachtung bittet

A. Rose, Gelbgießer.
Paulinertor Nr. 388.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Schlossermeister

etabliert habe. Bitte um gütigen Zuspruch.

Otto Roehr, Schlossermeister,
Brückenstraße 16.

Mein Geschäft

bestehend in Ostdeutscher Einwand, Polsterheede, Seegras, sowie sämmtliche Tapezierwaaren, Plafond und Färb, verschiedenen Bürsten sowie Getreidesäcken befindet sich jetzt Culmerstraße 342 bei Herrn Wernick.

Benjamin Cohn.

Grumkauer Kirnen

a Pfd. 0,20 Pf., 2 Liter 0,50 Pf.
empfehlen
Heinrich Netz.

Zur gefälligen Beachtung.

Einem hochgeehrten baulustigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir in Thorn ein

Filialgeschäft etabliert haben und bereit sind zu übernehmen:

- 1) Die Ausführung von Bauten aller Art auf dem für jeden Bauherrn bequemsten und vortheilhaftesten Wege der General-Entreprise zu billigsten normirten Einheitspreisen pro Quadratfuß baute Fläche.

Nachzahlungen finden in keinem Falle statt.

- 2) Die Anfertigung aller einschläglichen Zeichnungen, Entwürfe, Kostenanschläge, Polizeizeichnungen, Taxationen etc.

- 3) Parzellirung von größeren Complexen, sowie die dazu nothwendige Generalvertretung.

Fachmännischer Rath gratis täglich in den Sprechstunden Vormittags 9—12 Uhr, und Nachmittags 3—6 Uhr in unserem Bureau.

Spiegelberg, Hager & Co.,

Generalunternehmer für Bauausführungen.

Posen Berlin SW.

Thorn

Schützstr. 31. Marktgrafenstraße 66. Gr. Gerberstr. 287.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum Thorn und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platz

13 Brückenstraße 13
ein **Uhrengeschäft** etabliert habe.

Mit der Versicherung nur reelle und solide Waare zu halten und die mir anvertrauten Reparaturen gewissenhaft auszuführen, empfehle: Ein wohl assortirtes Lager von Pariser Pendules in Bronze und Marmor, Regulatoren in Reibbaum und Polisanber, Tableaux Comtoirs, Nacht, Nippes, Reisewecher und Schwarzwälder, Wanduhren in großer Auswahl. Außerdem Specialität in goldenen und silbernen Anker- und Cylinder-Uhren für Damen und Herren mit und ohne Remontoir, für deren Güte Garantie leiste. Ferner echte Talmi- und Modelketten, Schlüssel, Schnüre etc.

Hochachtungsvoll

F. Scheele

Uhrmacher.

Geschäfts-Verlegung.

Meine Wohnung und Instrumenten-Lager (Pianos und Flügel) befindet sich jetzt

Seiligegeiststr. 176. part.
Oscar Szcypinski.

Huth's Restaurant

zur Tonhalle.

Al. Gerberstr. 17.

Ich empfehle einen guten Mittagstisch von 5 Sgr. an.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hiermit an, daß ich die beiden von mir geschlachteten trichinösen Schweine in meine Behausung nicht aufgenommen habe; dieselben sind von Herrn T. Schröter bereits unschädlich gemacht.

Auch bitte ein hochgeehrtes Publikum ganz sorglos von meiner Waare weiteren Gebrauch machen zu wollen.

Hochachtungsvoll
G. Wakarecy.

Schulbücher

in dauerhaften Einbänden und zu billigen Preisen sind vorrätig bei
Walter Lambeck.
Brückenstraße 8.

Sämmtliche in hiesigen Lehranstalten eingeführten

Schulbücher

in dauerhaften Einbänden und neuesten Auflagen, ferner Schreib- u. Zeichenutensilien empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Natives und holsteiner
Mustern

bei A. Mazurkiewicz.

Melonen

zum Spottpreise

Carl Spiller.

Kaufmännischer Verein.

Die Gesellschafts-Abende

finden in dieser Saison wieder regelmäßig an jedem

Dienstag

im Hildebrandt'schen Lokale statt.

Der Vorstand.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß unser

Putz- und Mode-Magazin

zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison mit

sämmtlichen Neuheiten

auf das Billigste und Reichhaltigste sortirt ist.

Geschw. Bayer.

Im Januar 1877 werden es 800 Jahre, daß die deutsche Nation in der Demüthigung ihres Kaisers Heinrich IV. von der römischen Curie auf's Unerhörteste beleidigt worden ist. Weniger zur Erinnerung als zur Mahnung an das deutsche Volk wird in aller Kürze in der unterzeichneten Buchdruckerei eine sechs Druckbogen starke geschichtliche Darstellung jenes Ereignisses, mit vergleichendem Hinweis auf den gegenwärtigen Kirchenstreit, unter dem Titel:

„Nach Canossa geh'n wir nicht!“

in Druck erscheinen. — Da das von einem Geschichtsfreunde nach den besten Quellen verfaßte, höchst interessante und christliche von durchaus patriotischem Geiste durchweht ist, und gleichsam als Beitrag zur Geschichte unserer Tage betrachtet werden kann, so möchte wir dasselbe allen Freunden der vaterländischen Geschichte auf's Beste empfehlen.

Gegen Zusendung von 75 Pfg. versendet das geschmackvoll ausgestattete Werkchen in den nächsten Tagen die

Karl Wörle'sche Buchdruckerei

in Dortmund.

Schill's Nähmaschinen!

Singer } für Familiengebrauch und Damen-
Wheeler & Wilson } menschnereiderei.
Singer Cylinder } für Herrenschneider.
Circulair Elastic }
Säulenmaschinen } für Schuhmacher.

Pechdrath-Maschinen } für Sattler und Tuschuhfabrikanten.

empfehlen unter 3jähriger Garantie, zu ermäßigten Preisen, auch auf Abzahlung.

G. Schill's Nähmaschinenfabrik.

Berlin C., Sophienstraße 26.

Gegründet 1857! Gegründet 1857!

Verpackung frei. Nähproben gratis.

Wirtlich
haupteftes reines Hammelfleisch (nicht Schafffleisch)

sowie Hammel-Carree, kurze Keulen in Essig, sowie alle Sorten zu haben bei
G. Wolff, Fleischermeister.
Schuhmacherstr. Nr. 423

Meine drei Mostrich-Maschinen, noch aufgestellt, sollen spätestens binnen vier Wochen abgenommen werden. Einem vorherigen Verkauf derselben trete ich durch sehr herabgesetzten Preis näher, worüber die Herren L. Borchardt, F. Gerbis, Marc. Henius und Max Kipf nähere Auskunft erteilen.

Louis Horstig.

Ein bis 2 Lehrlinge zur Schlosserei sucht C. Labes, Schlossermeister.
Brüderstr. 14.

In Walter Lambeck's Buchhol.

sind zu haben

Gesinde-Dienstbücher

nach ministerieller Vorschrift angefertigt.

Nicht vorschriftsmäßig angefertigte Dienstbücher dürfen von keiner Behörde ausgestellt und beglaubigt werden.

Drei Schüler können bei einer gebildeten Familie unter annehmbaren Verhältnissen sogleich als Pensionaire eintreten und erfahren Näheres
Gerechtestraße Nr. 95, parterre.

Ein Inspektor,

der seine Brauchbarkeit nachweisen kann, wird zum 1. Dezember zu engagiren gesucht.

Al. Ksionfen.

(Bahnhofsstation Hohenkirch.)

Für je drei Mark

offertire ich von:

Braunsberger Berg-

Schlößchen excl. 22 Fl.

Civoli 22

Erlanger 16

Nürnberger 16

Malzbier 25

Gräkerbier 30

Bairisch-Lagerbier 30

Egl. Porter-

bier 9

Carl Brunk.

Einem hochgeehrten Publikum Thorn und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Fleischermeister

hier niedergelassen habe und bitte um gütigen Zuspruch, indem ich bemüht sein werde stets reelle und gute Waare zu liefern. Alle Mittwoch und Sonnabend frische Blutwurst u. Blutköpfe.

Robert Krause,

Fleischermeister.

Schuhmacherstr. Nr. 354.

Neue Bett-Federn billig zu verkaufen Copernikusstraße bei Pietsch.

Ein Buch, 60 Auflagen

welches erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von doppeltem Werth und eine Garantie dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuerperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten 500 Seiten starken Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode“ ist bereits die 60. Auflage erschienen. Tausende und aber Tausende verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre Gesundheit, wie dies zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche populär-medizinische, 1 Mark kostende Werk baldigt in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Einem Lehrling sucht

A. Rose, Gelbgießer.

Ein Sohn

achtbarer Eltern, von außwärts, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet sofort Stellung als Lehrling in meiner Colonial- und Delikatesswaaren-Handlung.

Friedrich Schulz.

Pensionäre finden gute Pflege und freundliche Aufnahme
Seglerstr. 140, 2. Etage.

Pensionäre finden noch freundliche Aufnahme bei Inspektor **Eduard Schultz**, Gerechtestr. 95, 3 Tr

1 oder 2 Pensionäre finden freundliche Aufnahme. Zu erfragen
Brückenstraße 19, 1 Tr.

Ein möbl. Zimmer los, zu vermieten.
Gerechtestr. 128/29, i. d. 2. Etage.

Ein möbl. Zimmer ist von sofort zu beziehen. Elisabethstr. 263, 2 Tr.

Ein freundl. möbl. Zimmer von sogleich zu vermieten bei **L. Rueck**, Schlammgasse 310, 1 Trepp.

Große u. kleine Wohnungen sind zu vermieten. Fischerei-Vorst. Nr. 8.
Bwe. Majewska.

Parterre-Speicherräume werden von sofort zu mieten gesucht.
Adressen abzugeben in der Expedition der „Thornor Zeitung.“

Eine Wohnung, Stube, Alkoven und Küche ist Al. Noder Nr. 15 zu vermieten.

Ein kleiner Pferdehals für 2 Pferde ist Al. Gerberstr. 16 zu verm.